

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Samstagshefte
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 284.

Freitag, 7. Dezember 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Briefträger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Kaugeld-Kassa für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langert & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kalkantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bildhauereibesizers **Adolf Ernst Görig**, alleinigen Inhabers der Firma **C. Große und C. Müller Nachf.** in Riesa ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf **den 20. December 1894, Vormittags 10 Uhr** vor dem Königl. Amtsgerichte hier selbst anberaumt. Riesa, den 7. December 1894.
Sänger, Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier sollen

Montag, den 10. Decbr. 1894,

Vorm. 10 Uhr,

28 Fässer Maschinenöl, 1 Waarenschrank, 1 Schrank mit Aufsatz, 1 Sophastuhl und 1 Glas-schrank gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Riesa, 5. Decbr. 1894.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.
Schr. Eibam.

Vom Reichstag.

Gleich die erste Sitzung im neuen Hause führte zu recht erregten und lärmvollen Scenen. Präsident von Leskow eröffnete die Sitzung im neuen Reichstagsgebäude mit folgenden Worten: „Quod solix faustumque sit! Ich eröffne die Sitzung im neuen Hause. Ein großartiger Bau, der seinesgleichen sucht! Weite, prächtige Säle, nicht die gewohnte einfache Heimstätte, die wir wegen ihrer wohnlichen, praktischen Einrichtung noch oft vermissen werden. (Heiterkeit.) Schon der Anblick so vieler Herrlichkeiten, die deutsche Kunst, deutsches Gewerbe, deutsches Handwerk hier vereinigt haben, muß ein deutsches Herz erheben und erfreuen und mit Dankbarkeit erfüllen für den genialen Baumeister (lebhafter Beifall), der das Werk eronnen und errichtet hat. Ihm und seinen Gehilfen sei unser Dank gebracht. (lebhafter Beifall.) Dem Vaterlande zu Ruhm und Frommen ist ein Bau errichtet, auf das hier ein dauerhafter Weidwühl stehe, bestimmt, wesentlich mitzuwirken an dem ferneren Geschick des Reiches. Nicht nur für die Gegenwart soll dieses Haus dienen; es erinnert auch an eine große Zeit, an diejenigen, die für die Aufrichtung des Reiches gekämpft und geblutet haben. Sie haben die Grundlagen und Mittel in schweren Tagen gewonnen. Weil dieses Haus ein Denkmal jener Helden ist, eine nationale Friedenssäule, hat es einen hohen vaterländischen Werth. (lebhafter Beifall.) Diesen vaterländischen Werth zu erhalten, zu pflegen und zu erhöhen, wird die Aufgabe dieses Reichstages sein. Wir können diese Aufgabe nur lösen, wenn wir uns ganz und gar in den Dienst des Vaterlandes stellen, wenn wir nur dienen wollen dem Kaiser, dem Reich, dem Volke. Ihr Wohl ist die suprema lex des Reichstages. Dem Kaiser gilt der Ruf, unter dem wir das neue Heim in Besitz nehmen: „Er. Maj. der Kaiser lebe hoch!“ (Die Mitglieder erheben sich von den Plätzen und stimmen begeistert in den Ruf ein. Die Socialdemokraten bleiben sitzen. Stürmische Entrüstung; wiederholte Pfui-Rufe; minutenlanger Lärm, aus dem die Rufe: „raus!“ „unerhört!“ und Gegenrufe der Socialdemokraten herausdringen. Die Erregung dauert fort während der nun folgenden Verlesung der geschäftlichen Mittheilungen.)

Sodann fand die Wahl des Präsidiums statt. Auf Antrag des Grafen Hompesch ward Abg. v. Leskow durch Zuruf zum Präsidenten gewählt. v. Leskow erklärte: „Das Haus hätte vielleicht gut gethan, dem neuen Hause einen geschickteren Präsidenten zu wählen. Jede Zeit hat ihren Mann; jeder Mann hat seine Zeit, und gefährlich ist es für den Mann und auch für die Zeit, den rechten Augenblick des Wechsels zu veräumen. Aber dieser neue Beweis des alten Vertrauens lockt mich; ich nehme dankbar die Wahl an, bitte um allseitige Unterstützung und verspreche guten Willen, Unparteilichkeit, sowie Sorge für die Würde und die Aufgaben des Hauses. Wenn dieses Haus immer der Weisheit reiner Vaterlandsliebe durchweht, hoffe ich mit Gottes Hilfe, die Pflichten meines Amtes zu erfüllen.“ Auf Antrag des Abg. Freiherrn v. Mantuffel wurden die bisherigen Vicepräsidenten Abgg. Freiherr v. Buol (Centr.) und Dr. Bürklin (nat.-lib.) durch Zuruf wiedergewählt. Beide nahmen dankbar die Wahl an.

Die Wahl der Schriftführer sollte durch Zettelabgabe erfolgen. Abg. Singer schlug den Abg. Fischer (Soc.) als Schriftführer vor. Präsident v. Leskow erklärte: „Obgleich das Haus noch nicht vollständig konstituiert ist, sehe ich mich doch als gewählter Präsident zu meinem Leidwesen veranlaßt, auf einen Vorgang zurückzukommen, der sich zu Anfang der Sitzung hier ereignet hat. Als das Hoch auf Sr. Majestät ausgebracht wurde, sind einige Mitglieder auf der äußersten Linken des Hauses auf ihren Sitzen geblieben. Das entspricht nicht der Sitte deutscher Männer (lebhafter Beifall); es entspricht nicht der Würde dieses Hauses und beleidigt die Gefühle

der Mitglieder dieses Hauses. (lebhafter Beifall.) Ich bedaure, daß ich kein Mittel habe, um ein derartiges Verhalten gebührend zu rügen. (lebhafter Beifall.) Abg. Singer erwählt zur Geschäftsordnung im Namen seiner Fraktion: „Die Socialdemokraten werden sich nie dazu zwingen lassen, ein Hoch auszubringen auf Jemand, der gesagt hat — (Zwischenrufe rechts) — der gesagt hat — (Großer Lärm; Rufe: „raus!“) Präsident v. Leskow unterbricht den Abg. Singer. Er könne nicht dulden, daß die Person des Kaisers in die Debatte gezogen werde. (lebhafter Beifall.) Abg. Singer erklärte im Namen seiner Fraktion, sie könnte nicht ein Hoch ausbringen gegenüber dem Umstande, daß in Aussicht gestellt worden sei, daß die Soldaten auf ihre Brüder schießen müßten. (Redner wurde unterbrochen durch großen Lärm, Pfui-Rufe und Rufe „raus!“)

Das Haus trat sodann in die Verhandlung des zweiten Punktes der Tagesordnung ein: Erledigung der schleunigen Anträge auf Einstellung des Strafverfahrens gegen die Abgg. Schippel, Herbert und Hirschel für die Dauer der Session. Zunächst ward der Antrag Auer und Genossen auf Einstellung des Strafverfahrens gegen Schippel ohne Debatte angenommen. Einen weiteren Antrag Auer und Genossen auf Einstellung des Strafverfahrens gegen Herbert (Socialdemokrat) beantragte Abg. Frhr. v. Mantuffel (kons.) an die Geschäftsordnungskommission zu verweisen. Abg. Singer sprach seine Verwunderung über diesen Antrag aus, denn wenn der Antrag Auer der Geschäftsordnungskommission überwiesen würde und in derselben recht lange bis zur Entscheidung liegen bliebe, wäre ein Gegner der Umsturzvorlage während der Beratung derselben aus dem Hause ferngehalten. Abg. Frhr. v. Mantuffel widersprach dem. Die Sache würde in der Kommission schnellstens zu erledigen sein. Eine Untersuchung der Angelegenheit, betreffend die von Herbert begangene Majestätsbeleidigung durch die Geschäftsordnungskommission sei zu verlangen. „Durch die Haltung der Socialdemokraten und die Ausführungen des Abg. Singer nach den Worten des Präsidenten müßten wir in unserem Antrage nur noch bestätigt werden. Die Socialdemokraten haben heute die Majestätsbeleidigung gerade zum System, zum Prinzip erhoben. (Stürmische Zurufe und Protestrufe.) Wir werden den Antrag keis wiederholen, sobald es sich um eine Majestätsbeleidigung handelt. Sie (zu den Socialdemokraten) greifen die Majestät an, und ist die Majestät theuer.“ Abg. Gröber (Centr.) sieht keinen Grund, von der alten Praxis abzuweichen. Das Centrum werde also für den Antrag Auer stimmen. Abg. Richter (freis. Vereinig.) sprach sich gleichfalls dahin aus, es liege kein Grund vor, die Geschäftsordnungskommission mit einer Arbeit zu betrauen, deren Ende doch kein anderes als die Annahme des Antrages Auer sein würde. Abg. Dr. v. Marquardsen (nat.-lib.) erklärte namens der Nationalliberalen, an der bisherigen Praxis des Hauses festhalten zu wollen. Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) trat dem Antrage v. Mantuffel bei. Ein anderes Verhalten des Hauses würde im Lande nicht verstanden, nicht gelehrt werden. Das Haus dürfe die Majestätsbeleidigung nicht so leicht nehmen. Sein Entschluß sei ihm durch das heutige Verhalten der Socialdemokraten erleichtert. Abg. Richter (freis. Volksp.) warnte vor den Konsequenzen, zu denen ein Abweichen von der bisherigen Praxis führen müßte. Damit schloß die Debatte. Nach einem Schlusswort des Abg. Singer ward unter Ablehnung des Antrages v. Mantuffel der Antrag Auer angenommen. Auch ein anderer Antrag Auer auf Einstellung eines zweiten gegen den Abg. Herbert schwebenden Strafverfahrens wegen Beleidigung durch die Presse, sowie der Antrag Gröber auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Hirschel (Antif.) wegen Beleidigung eines Oberamtsrichters wurden ohne Debatte angenommen. — Nächste Sitzung: Dienstag 12 Uhr (Antrag Zimmermann auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Werner (Antif.);

erste Lesung des Etats; Interpellation der Abg. Dr. Paasche und Dr. Friedberg (nat.-lib.) betreffend die Zuckersteuer-verhältnisse).

Zaacs Geschichte.

Deutsches Reich. Der Seniorensenior des Reichstags hat sich gleich am Mittwoch Abend mit der Geschäfts-lage des Hauses beschäftigt. Die erste Beratung des Etats ist auf Dienstag (11. d.) festgesetzt worden, nachdem die Fraktionen am Montag, an welchem Tage die Sitzung ausfallen soll, zur Sache Stellung genommen haben werden. Im Verlaufe der nächsten Woche soll auch die Beratung der sog. Umsturzvorlage auf die Tagesordnung gesetzt werden. 28 Initiativanträge seitens der einzelnen Parteien waren bereits am Mittwoch Mittag im Bureau des Reichstags eingegangen.

Wie aus Kiel gemeldet wird, hat das gesammte Manövergeschwader mit Ausnahme des Panzerschiffes „Weisenburg“ seine Uebungsreise in die skandinavischen Gewässer angetreten.

Mit dem Bau des neuen Torpedohafens am Nord-Ostsee-Kanal wird demnächst begonnen werden. Das Projekt für den Bau des Torpedohafens war bereits im vorigen Sommer in großen Umrissen fertig gestellt und ist seitdem weiter ausgearbeitet.

In Wiedenburg hat die Regierung dem Landtage eine Vorlage gemacht betr. die Vermehrung mittlerer und kleinerer ländlicher Besitzstellen.

Die deutsch-konservative Fraktion hat an den Fürsten Bismarck nachstehendes Telegramm gerichtet: „Aus der ersten Sitzung im neuen Hause sendet die deutsch-konservative Fraktion Ew. Durchlaucht den Ausdruck ihrer dankbaren und unwandelbaren Verehrung. J. A.: Mantuffel.“

Die Abgg. Dr. Paasche und Dr. Friedberg haben im Reichstag folgende Interpellation eingebracht: „Welche Maßregeln in Bezug auf eine Abänderung des geltenden Zuckersteuergesetzes denken die verbündeten Regierungen zu ergreifen, um die Schädigungen, welche der deutschen Landwirtschaft und der deutschen Zuckerindustrie durch die ausländischen Besteuerungsformen des Zuckers erwachsen, zu beseitigen?“

Dem Reichstag ist folgender Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen, zugegangen:

§ 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die außerordentlichen Geldmittel, welche in dem Reichshaushaltetat für das Etatsjahr 1895/96 zur Bestreitung einmaliger Ausgaben der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen mit 4397092 M. vorgelesen sind, bis zur Höhe dieses Betrages im Wege des Kredits fähig zu machen und zu diesem Zweck in dem Nominalbetrage wie er zur Beschaffung jener Summen erforderlich sein wird, eine verzinsliche, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 (Bundes-Gesetzblatt S. 339) zu verwaltemde Anleihe aufzunehmen und Schapanweisungen auszugeben.

§ 2. Die Bestimmungen in den §§ 2 bis 5 des Gesetzes vom 27. Januar 1875, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Marine- und Telegraphenverwaltung (Reichsgesetzblatt S. 18), finden auf die nach dem gegenwärtigen Gesetz aufzunehmende Anleihe und auszugebenden Schapanweisungen mit der Maßgabe Anwendung, daß Zinsscheine auch für einen längeren Zeitraum als vier Jahre ausgegeben werden dürfen.

Ueber die persönliche Begegnung des Kaisers mit dem Baumeister Wallot erzählt die „Voss. Ztg.“ Folgendes: Der Kaiser beglückte bei der Anfahrt am westlichen Portale den Architekten des Hauses, welcher schon früher zum Geheimen Baurath ernannt worden war, mit den Worten: „Guten Morgen, Wallot.“ Nach der Schlusssteinlegung ging der Kaiser mit seinem nächsten Gefolge unmittelbar von dem Thronbaldachin in den südlichen Flügel der Wandelhalle, wartete aber noch einen kurzen Augenblick, um den Baumeister